

Ein Kosten-Tsunami überrollt die Unternehmen

Unternehmer reden Klartext: „Aber jetzt ist der Punkt erreicht, an dem wir nicht mehr stillbleiben wollen und können. Die Mathematik lügt nicht: Wir können nicht zaubern. Wir können diese Kostenexplosion nicht abfedern“, betonen unsere Leser Carmine Desilve und Franco Malizia aus dem hessischen Groß-Gerau. Hier ihr Meinungsbeitrag zur desolaten Situation:

Exakt vier Jahre nach unserer ersten Begegnung während des Corona-Lockdowns, als uns der AutomatenMarkt in der Mai-Ausgabe 2021 porträtierte, erinnerten wir uns an die Reporterfrage nach unseren Wünschen für die Zeit nach dem Lockdown und an unsere Antwort.

AutomatenMarkt-Zitat: „Für die Zeit nach Corona hofft man auf Steuerentlastungen insbesondere bei der Vergnügungssteuer und Gewerbesteuer, damit die geschwächten Unternehmen langsam wieder Tritt fassen können.“ Eingetroffen ist genau das Gegenteil.

Vier Jahre nach Corona, zahlreichen Schließungen von Branchenkollegen und dem völligen Ausbleiben

jeglicher Unterstützung für unsere Branche wird's jetzt noch dicker. Wir sprechen hier nicht über kleine Preissteigerungen – wir reden von einem regelrechten Kosten-Tsunami: Strom, Gas, Versicherungen, selbst die Reinigungsfirma für das Reinigen der Spielhallen – alles ist teurer. Mindestlöhne? Hochgeschraubt, natürlich auf dem Rücken der Unternehmer, denn offenbar glaubt die Politik, dass wir eine unerschöpfliche Geldquelle sind.

Wir als Automatenaufsteller, die sich Tag für Tag an die Gesetze, Auflagen und Verordnungen halten, bekommen jetzt noch eins drauf. Die Geräte wurden durch politische Entscheidungen im Laufe der letzten Jahre so unattraktiv ge-

staltet, dass selbst Stammkunden kaum noch kommen und viel lieber ins illegale, nicht regulierte Spiel abwandern, wie zum Beispiel Kulturvereine, Café-Casinos, Shisha-Lounges, et cetera.

Und jetzt kommen Städte und Kommunen daher und drehen zusätzlich an der sogenannten Vergnügungssteuer. Eine Abgabe wohlgermerkt – keine Steuer im eigentlichen Sinne. Prozentual, willkürlich und unserer Meinung nach völlig unzutreffend und nicht mehr einfach so hinnehmbar. Setzt man mehr um, so klingeln auch die Kassen der Kommunen. Wir fragen uns: Ist das rechtlich überhaupt zulässig? Stattdessen könnte und sollte man sich über eine Pauschalabgabe einig sein.

Wir sagen ganz klar: Jetzt ist Schluss

Denn das ist keine Verwaltungsentscheidung mehr – das ist eine Existenzbedrohung. Und wir sagen ganz klar: Jetzt ist Schluss! Die Städte haben mit dieser Abgabe eigentlich nichts zu schaffen – das ist Aufgabe von Bund und Ländern. Aber irgendwie scheint man dort den Überblick verloren zu haben. Vielleicht lebt man noch in der Vorstellung, dass unsere Spielhallen ausgezeichnet laufen. Die Wahrheit? Die Hype-Zeit ist längst vorbei. Wir sind eine der am härtesten regulierten Branchen in Deutschland, mit einem Fuß immer schon am Abgrund – und trotzdem haben wir immer wieder geliefert und uns ständig neu erfinden müssen.

Zum Thema Spielerschutz haben wir auch etwas Signifikantes anzumerken: In den staatlichen Spielbanken gibt es keine verpflichtenden Spielpausen, keine Einsatz- oder



Das Unternehmerduo Carmine Desilve und Franco Malizia (rechts) betont: „Wir haben mitgespielt. Wir haben umgesetzt. Wir haben reguliert, angepasst und geschluckt. Jetzt aber sind sie dran: Politik und Kommunen!“

Gewinnlimits und keinen Mindestabstand zwischen den Geräten. Alkohol wird ausgeschenkt – und wenn das mitgebrachte Bargeld alle ist, kann problemlos mit der Kreditkarte Geld abgehoben werden, aber erst ab 500 Euro aufwärts, wohlgermerkt. Von echtem Spielerschutz kann hier also keine Rede sein. Doppelmoral at its best!

Wenn schon Schutz, dann bitte für alle – und nicht nur da, wo es politisch gut aussieht.

Wir fordern einen fairen Rahmen für alle Anbieter

Wir fordern deshalb einen fairen, einheitlichen Rahmen für alle Anbieter – unabhängig von staatlicher oder privater Trägerschaft. Nur so kann Spielerschutz glaubwürdig, wirksam und nachhaltig gestaltet werden.

Jetzt ist für uns der Punkt erreicht, an dem wir nicht mehr stillbleiben wollen und können. Die Mathematik lügt nicht: Wir können nicht zaubern. Wir können diese Kostenexplosion nicht abfedern, schon gar

nicht nach einer Pandemie, in der wir alle nur durchgehalten haben, weil wir gehofft haben, dass es anschließend besser wird.

Wir haben mitgespielt. Wir haben umgesetzt. Wir haben reguliert, angepasst und geschluckt. Jetzt aber sind sie dran: Politik und Kommunen!

Ganz getreu dem Motto aus der Sportwelt „in der Sache vereint, in den Farben getrennt“ müssen wir Automatenhersteller jetzt mehr als je zuvor enger zusammenrücken und gemeinsam dagegenhalten. Die Gastronomie beispielsweise konnte während des Lockdowns trotzdem ihre Umsätze erzielen. Wir gar keine! Der Mehrwertsteuersatz in der Gastronomie wird dauerhaft auf sieben Prozent gesenkt. Wir werden nichts davon haben.

Es sind ständig die anderen Branchen, die von Steuererleichterungen oder allgemeinen Vereinfachungen profitieren. Wir hingegen werden immer wieder im sprichwörtlichen Sinne aufgrund unseres

„Tuns“ bestraft. Dabei realisieren wir tagtäglich den gesellschaftlichen Auftrag, das Glücksspiel in geregelte Bahnen zu kanalisieren. Und nur so lässt sich das illegale Spiel eindämmen!

Wir arbeiten qualifiziert, transparent, kontrolliert

Unsere Branche hat sich komplett gewandelt: Wir unterliegen heute strengsten gesetzlichen Auflagen, setzen umfassende Spielerschutzmaßnahmen um, arbeiten transparent und kontrolliert. Wir beschäftigen qualifizierte Mitarbeitende, zahlen Steuern und leisten unseren wirtschaftlichen Beitrag – lokal und bundesweit.

Wer heute behauptet, wir seien verantwortlich für die Überschuldung des einen oder anderen, ignoriert die Realität: Durch Einsatz- und Zeitlimits, Sperrsysteme und klare Spielerschutz-Vorgaben ist genau das gar nicht mehr möglich. Wir sind eine legale, regulierte Branche – und wir fordern endlich die Anerkennung, die wir verdienen. □

Zur Person: Carmine Desilve und Franco Malizia

„Unternehmerduo brennt für die zweitschönste Sache der Welt“ berichteten wir im AutomatenMarkt 5/2021 über die Spielcasino Desilve & Malizia GbR. Im Vorspann notierten wir damals: „Seit sechs Monaten keine Umsätze – trotz ausgezeichneter Hygienekonzepte!“ Bei den Vollblutunternehmern Carmine Desilve und Franco Malizia hat sich Frust angestaut. Beide betreiben in normalen Zeiten die Premium-Spielhalle 48th Casino im hessischen Groß-Gerau sowie rund 20 Gastro-Aufstellplätze und bewegen sich auch in den digitalen Welten kreativ und erfolgreich.“

Carmine Desilve ist gelernter Industriemechaniker und studierter Fachingenieur für Maschinenbautechnik. Sein Freund (seit Schulzeiten!) Franco Malizia hat

ebenfalls zwei Berufe erlernt: Energieelektroniker und Speditionskaufmann. Als 2007 eine Traditionsspielhalle im südhessischen Groß-Gerau zum Verkauf stand, griffen die Familienväter beherzt zu.

Die Automatenunternehmer legen Wert auf Top-Automaten, moderne Spielepakete, ausgezeichneten Service, Corporate Design, die „Arbeit am Mindset“ und eine offensive, glaubwürdige und authentische Außendarstellung des Unternehmens. Auch werden diverse digitale Kanäle bespielt, von eigenen Domain-Seiten über Facebook und Instagram bis hin zu YouTube.

Carmine Desilve und Franco Malizia sind Mitglied im Fachverband Spielhallen (FSH).